

Gemischte Gefühlslage vor dem ersten Gong

Schulen bereiten sich auf den Unterrichtsstart am Montag vor / Luftfilter nicht flächendeckend verfügbar

Rastatt/Baden-Baden (sie). Wenn der Gong am Montag zur ersten Stunde schlägt, beginnt für Schüler und Lehrer nicht nur das neue Schuljahr, sondern auch eine ungewisse Zeit. Ausgerechnet jetzt steigen die Corona-Zahlen wieder massiv. Eine Prognose, ob die Schulen offenbleiben, wagt niemand.

Stefan Funk, Rektor der August-Renner-Realschule in Rastatt, sagt: „Ich will mir gar nicht vorstellen, was wäre, wenn wir wieder in den Wechselunterricht müssten.“ Positiv stimmt ihn, dass sich in der Politik die Erkenntnis durchgesetzt habe, wonach der Präsenzunterricht „über allem steht“. Doch die steigenden Inzidenzen vor allem in jüngeren Bevölkerungsgruppen bereiten ihm Sorge. Einen Automatismus, wonach Schulen ab einem bestimmten Wert schließen, gibt es allerdings nicht mehr.

Die Stadt Rastatt hat Schulen und Kindergärten zum Start mit Tests versorgt. Zweimal pro Woche müssen sich Kinder und Jugendliche das Stäbchen in die Nase schieben. Befreit von der Pflicht ist, wer einen vollständigen Impfschutz nachweist. Auf wie viele Schüler das zutrifft, wissen Rektoren und Lehrer nicht genau. „Wir dürfen das nicht abfragen“, sagt Funk. Aber es gibt Indizien, wie Stefan Beil, Leiter des Albert-Schweitzer-Gymnasiums in Gernsbach erklärt. So hätten sich an seiner Schule schon vor den Sommerferien immer mehr ältere Schüler von der Testpflicht befreien lassen. „Bei den Abiturienten ist das Interesse an der Impfung sehr hoch“, sagt er. Dass sich nach der entsprechenden Empfehlung der Ständigen Impfkommission (Stiko) nun auch

zeitnah die meisten Kinder ab zwölf Jahren impfen lassen, glaubt er allerdings nicht: „Viele werden wohl erst einmal abwarten.“

Um die vierte Welle so gut wie möglich zu überstehen, setzt das Gymnasium auf Lüften und Luftfilter. Das Gebäude bietet laut Beil gute Voraussetzungen, um in den meisten Räumen mit einem kurzen Stoßlüften alle 20 Minuten den CO₂-Gehalt rapide zu senken. Zudem hat die Schule fünf mobile Luftfiltergeräte gekauft.

Auch die Stadt Rastatt setzt auf Technik, stellt sie den Schulen zum Auftakt nach den Sommerferien aber noch nicht bereit. Das Land fördert den Kauf mobiler Filter-

anlagen. Rastatt hat 16 Geräte für Räume in der Hans-Jakob-Schule, der Johann-Peter-Hebel-Schule, der Grundschule Ottersdorf und der Karlschule beantragt. Doch noch ist kein Geld geflossen. „Wir warten derzeit auf die Rückmeldung vom Land, dann erst können wir die Aufträge ausschreiben“, teilt die städtische Pressestelle mit. Voraussichtlich Ende des Jahres stünden die Geräte zur Verfügung.

Noch länger wird es mit geplanten stationären Lüftungsanlagen dauern, die sowohl leistungsfähiger als auch teurer als die mobilen Geräte sind. Für solche Anlagen hat der Bund ein Förderprogramm angelegt. Rastatt hat Förderzusagen in Höhe

von rund 8,3 Millionen Euro für 21 Anlagen. 3,3 Millionen Euro muss die Stadt selbst investieren. Die Vergabe muss europaweit ausgeschrieben werden. Der Gemeinderat hatte das Programm zwar Ende Juli genehmigt, die Aufträge gehen voraussichtlich aber erst Ende September raus. „Der Einbau der Anlagen erfolgt dann innerhalb von zwölf Monaten nach Erteilung der Förderbescheide – somit bis Juli 2022“, heißt es von der Verwaltung.

Am Baden-Badener Richard-Wagner-Gymnasium (RWG) setzt Direktor Matthias Schmauder aufs Lüften. Grundsätzlich geht er optimistisch ins neue Schuljahr. „Es gibt viele positive Signale“, sagt er und meint damit vor allem, dass wieder Aktivitäten über den Unterricht hinaus erlaubt sind. Arbeitsgemeinschaften dürfen sich treffen und Chöre singen. Für die neuen Fünftklässler ist schon eine Hüttentafahrt organisiert. Den Optimismus teilt RWG-Elternsprecherin Silke Heimann, Mutter einer Elftklässlerin. Der Distanzunterricht habe seit Beginn der Pandemie zwar immer besser funktioniert, den Schülern fehlten aber die sozialen Aspekte des gemeinsamen Schulbesuchs. Angeichts der steigenden Infektionszahlen würden Eltern und Kinder „ein bisschen bangen“. Sehr gut sei, dass die neuen Regeln des Kultusministeriums nicht mehr vorsehen, dass bei Infektionsfällen ganze Klassen in Quarantäne müssen.

Das findet auch Schmauder. Die Quarantäne-Regeln hätten der Schule vor den Ferien deutlich größere Schwierigkeiten gemacht als die Infektionsfälle selbst. Davor gab es ihm zufolge eine Handvoll, die alle harmlos verliefen.

■ Kommentar



Gut ausgestattet: Rektor Stefan Funk präsentiert die Hygieneausrüstung der August-Renner-Realschule.
Foto: Hans-Jürgen Collet